

Jahresbericht der Ev. Christus-Kirchengemeinde Ahaus 2018



1. Grund zur Freude

Zwei Jahre nach seiner Einführung hat das Presbyterium die Gemeinde im März 2018 zur Gemeindeversammlung eingeladen. Im Rückblick auf die beiden letzten Jahre wurde deutlich, wie viele positive Entwicklungen in diesen zwei Jahren angestoßen und auf den Weg gebracht worden sind, sei es beim Öffentlichkeitsauftritt der Gemeinde, in der Kinderkirche oder bei der Unterhaltung unserer Gebäude. Im Gottesdienst gab es richtungsweisende Veränderungen durch die Öffnung der Liturgie und des Abendmahls. Und an etlichen Stellen erleben wir zudem, wie sich Gemeinde öffnet und neu belebt:

- Kinderbibeltage und Familiensonntage haben sich inzwischen fest etabliert, die Gruppe der Kirchenknirpse wächst weiter und war zum zweiten Mal unterwegs an der Nordsee. Die Fahrt für das kommende Jahr war schnell ausgebucht.
- Sieben Jugendliche aus unserer Gemeinde haben in diesem Jahr die Juleica-Ausbildung erfolgreich durchlaufen und engagieren sich bei den Kirchenknirpsen, Kinderbibeltagen und in der Konfirmandenarbeit.
- Geflüchtete Menschen besuchen regelmäßig Deutschkurse und (bis Ende des Jahres) die Nähwerkstatt im Dorothee-Sölle-Haus. Sie bereichern unser Gemeindeleben. Das wurde eindrucksvoll im Gottesdienst am 2. Weihnachtstag deutlich, der von zahlreichen iranischen Christen besucht und musikalisch mitgestaltet wurde. Beim anschließenden Beisammensein im Gemeindehaus herrschte munteres Treiben.
- Mit den „Abendfantasien“ wurde in Zusammenarbeit mit dem aktuellen forum Volkshochschule ein Format entwickelt, das auch im zweiten Jahr regen Zuspruch fand und viel Freude bereitete. Nachdem es in diesem Jahr *dicht, echt und frei* zugeht, wird es im kommenden Jahr *genial, heiß und innig*.

Zwei Jubiläen konnten wir in diesem Jahr feiern:

- Das „Zwergenland“ in Schöppingen feierte im September sein 10jähriges Jubiläum. Aus einer Spielgruppe, die einst als Übergangslösung in der U3-Betreuung gedacht war, ist eine zertifizierte Kindertagesstätte geworden, die in den nächsten Jahren noch wachsen soll.
- Seit 10 Jahren gibt es in unserer Gemeinde nun auch die „Konfi-Kids“, eine Art Vorkonfirmandengruppe für Kinder im dritten Schuljahr, darum auch „KA3“ genannt. Auch hier fällt die Bilanz nach 10 Jahren positiv aus. Für etliche Kinder ist es die erste Begegnung mit ihrer eigenen Kirche und evangelischen Glaubensleben. Die Konfirmandenzeit kann später gut daran anknüpfen.

Seit 2016 engagiert sich unsere Gemeinde in der Partnerschaft unseres Kirchenkreises mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Zimbabwe. Gleich zweimal haben wir in diesem Jahr Besuch aus unserer Partnerkirche bekommen:

- Im April waren Eva Mzenda und Witness Hove von der Martin Luther Schule in Burure zu Gast im Kirchenkreis. Im Gottesdienst, den wir mit ihnen und dem Partnerschaftskomitee in der Christuskirche feierten, wurde deutlich, wie viel bereits in Burure erreicht worden ist, aber auch, mit welchen Problemen die Menschen dort täglich zu kämpfen haben und woran es in der Martin-Luther-Schule noch fehlt.
- Im Herbst hatten wir dann fünf junge Erwachsene aus Zimbabwe zu Gast. Für gut eine Woche lebten sie in Ahaus in Gastfamilien, nahmen am Konfirmandenwochenende teil und waren in lebhaften Kontakt mit unseren Jugendlichen. Gemeinsam wurde geklettert, gekocht und gekickert,

getrommelt und gesungen. Angeregt und neugierig wurde miteinander diskutiert und erzählt. Es waren für beiden Seiten bereichernde Tage, der Abschied entsprechend tränenreich.

Nach zweijähriger Pause haben wir in diesem Jahr wieder Goldene Konfirmation gefeiert. 21 Jubilare sind der Einladung gefolgt. Zur Freude der Schöppinger konnten wir an diesem Tag Pfarrer Dieter Stork mit seiner Frau Ingrid aus Bünde begrüßen, der sie seinerzeit konfirmiert hat. Sein Grußwort geriet zum eindrucklichen Aufruf zur Barmherzigkeit.

Erfreulich entwickeln sich die ökumenischen Kontakte vor Ort weiter.

- Ökumenische Andachten und Gottesdienste sind inzwischen in allen Orten selbstverständlich, insbesondere in Heimen und Schulen erleben wir eine wachsende Zusammenarbeit. Erstmals waren wir dieses Jahr auch beim lebendigen Adventskalender in Ahaus mitbeteiligt.
- in Heek haben sich gemeinsame Andachten und Kreuzweg, Filmabende und Zusammenkünfte in Pastors Garten etabliert.
- In Legden fand in der Woche vor Ostern erstmalig eine ökumenische Kinderbibelwoche statt, die von haupt- und ehrenamtlichen Helfern beider Kirchengemeinden vorbereitet wurde und mit einem ökumenischen Familiengottesdienst am Ostermontag ihren Abschluss fand.
- In Legden fand sich im Herbst dann ein ökumenisches Team zusammen, dass in der Nacht offenen Kirchen mit einem abwechslungsreichen und unterhaltsamen Programm zahlreiche Besucher anlockte.
- Auch im diakonischen Bereich sind wir gut ökumenisch unterwegs. Die Sozialsprechstunden beider Kirchengemeinden in Ahaus haben seit diesem Jahr abgestimmte Öffnungszeiten und geben jetzt gemeinsam entwickelten Einkaufsgutscheine aus.

Deutlich wurde in der Rückschau auf der Gemeindeversammlung auch, wie viel in den letzten beiden Jahren in die Gebäude unserer Gemeinde investiert wurde:

- alle Orgeln wurden überarbeitet,
- die Glocken und Glockenstühle in allen vier Kirchen restauriert, dazu der Dachreiter der Christuskirche erneuert.
- Das Dorothee-Sölle-Haus hat eine neue WC-Anlage bekommen,
- die Magdalenenkirche neue Stühle und ein neues Turmkreuz,
- die Christuskirche eine neue Außenbeleuchtung.
- Die Gemeindesäle in Ahaus und Schöppingen wurden akustisch gedämmt;
- seit Sommer 2016 erfreuen wir uns nun schon am Anbau und am neugestaltete Kirchaum der Gnadenkirche in Legden.

Angeregt durch Gemeindeglieder hat sich das Presbyterium nun auf den Weg gemacht, das schmucklose Rundfenster über dem Eingang der Christuskirche durch ein Glaskunstwerk zu ersetzen. Unterstützt durch das Baureferat der Landeskirche wurde dazu ein Einladungswettbewerb ausgelobt. Im Oktober trat dann ein Preisgericht aus Gemeindegliedern, Kirchenvertretern und Kunstverständigen zusammen und sprach sich für den Entwurf von Lea Schulz-Dievenow aus Vlotho aus. Die Reaktionen auf ihren Entwurf sind durchweg positiv. Erfreulicherweise liegt bereits aus der Gemeinde eine Finanzierungszusage vor, so dass mit der Ausführung voraussichtlich schon bald begonnen werden kann. Begleitend sind dann auch ein neuer Außen- und Innenanstrich geplant, sowie eine Erneuerung der Kirchaumbeleuchtung.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt in der Arbeit des Presbyteriums bildete in diesem Jahr das Thema „Diakonie“. Unter Federführung von Klaus Gresförder hat der Ausschuss für Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung ein differenziertes und breit gefächertes Diakoniekonzept für unsere Gemeinde entwickelt, das auf Kooperation und Weiterentwicklung zielt. Zwei wesentliche Bausteine darin sind die GemeindeSchwester und ein Besuchsdienstkreis. Beides wurde inzwischen erfreulicherweise auf den Weg gebracht:

- zum 1. Februar 2019 hat Hilke Bramkamp ihre Ausbildung beim Diakoniewerk in Witten begonnen und ihren Dienst in unserer Gemeinde aufgenommen;
- ein erstes Treffen von Interessierten an einem Besuchsdienst hat im Januar 2019 erfolgreich stattgefunden, ein Folgetreffen ist für Ende Februar geplant.

So gibt es vielfältigen Grund, dankbar auf dieses Jahr zurück zu schauen und all denen zu danken, die durch ihr engagiertes und umsichtiges Mitwirken ehren-, neben- und hauptamtlich dazu beigetragen haben, dass unsere Gemeinde lebt, sich öffnet, wandelt und weiterentwickelt.

2. Herausforderungen

Herausforderungen zeigten sich im vergangenen Jahr vor allem im Personalbereich:

Nach 26 Dienstjahren hat Pfarrer Bartkowski unsere Gemeinde Ende August verlassen und einen „allgemeinen Dienstauftrag“ im Kirchenkreis übernommen. Seinem Ausscheiden aus der Pfarrstelle war eine längere Erkrankungszeit voraus gegangen. Das Presbyterium dankt ihm für sein langjähriges, vielfältiges Wirken und wünscht ihm für seine Zukunft Gesundheit, Kraft und Gottes reichen Segen.

Mit Pfarrerin Heike Bergmann haben wir im Mai die dringend benötigte pastorale Unterstützung bekommen. Sie wurde zunächst für ein Jahr mit einem Dienstumfang von 50% unserer Gemeinde für Vertretungsaufgaben zugewiesen und hat sich schnell in unserer Gemeinde eingelebt.

Inzwischen hat sie signalisiert, dass sie sich ein längerfristiges Bleiben in unserer Gemeinde gut vorstellen kann. Das können wir uns auch vorstellen. Darum hat das Presbyterium im November die Wiederbesetzung der 1. Pfarrstelle beantragt und die Landeskirche gebeten, Pfarrerin Bergmann als einzige Kandidatin zu präsentieren.

Gleichzeitig haben wir beantragt, dass die 1. Pfarrstelle künftig mit einem eingeschränkten Dienstumfang von 75% besetzt wird. Damit tragen wir einerseits dem Wunsch von Pfarrerin Bergmann Rechnung, andererseits auch unseren finanziellen Ressourcen und konzeptionellen Entscheidungen:

Die Christus-Kirchengemeinde hat vier Gemeindezentren, für die wir nach dem neuen kirchlichen Finanzsystem künftig entsprechende Zuführungen in die Substanzerhaltungsrücklage vornehmen müssen. Aufgrund der guten Erfahrungen in den letzten Jahren haben wir uns zudem entschieden, unsere multiprofessionelle Dienstgemeinschaft weiter auszubauen: neben den beiden Pfarrstelleninhabern und den beiden Gemeindepädagoginnen, die wir derzeit mit jeweils 10 Wochenstunden beschäftigen, soll zudem eine GemeindeSchwester in unserer Gemeinde ihren Dienst tun, zunächst ebenfalls mit 10 Wochenstunden.

Um dies künftig finanzieren zu können, werden wir wohl schon in absehbarer Zeit über zusätzliche Einnahmen durch Fundraising, Förderkreise und/oder freiwilliges Kirchgeld nachdenken müssen.

Die Personalsituation im Pfarrdienst ist krankheitsbedingt seit längerem schon prekär. Insbesondere in der Seelsorge macht sich das spürbar bemerkbar. Durch die unerwartete Erkrankung von Pfarrerin Bergmann bleibt die Lage auch in nächster Zeit angespannt. Wir wünschen ihr an dieser Stelle gute Genesung und hoffen, dass sie in absehbarer Zeit ihren Dienst wieder aufnehmen und ihre Pfarrwahl stattfinden kann.

Eine weitere Herausforderung bilden die anstehenden Presbyteriumswahlen im kommenden Frühjahr. Bereits heute ist die Personaldecke im Presbyterium dünn. Erfreulicherweise konnten wir im März mit Elke Klasen und Hanna Wackerbarth-Meyknecht zwei neue Presbyterinnen in ihr Amt einführen dürften. Dennoch sind nach dem Ausscheiden von Simone Erdweg im Sommer wieder zwei Stellen vakant und die Suche nach geeigneten und gewillten Kandidatinnen und Kandidaten gestaltet sich schwierig.

Vor eine Herausforderung ganz anderer Art hat uns die Situation eines jungen iranischen Christen gestellt, der im Zuge der Dublin-Verordnung nach Rumänien überstellt werden sollte. Nach zwei

gescheiterten Abschiebeversuchen, die ihn stark verängstigt haben, hat das Presbyterium im September beschlossen, ihn ins Kirchenasyl aufzunehmen und ein entsprechendes Dossier beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eingereicht. Wegen eines angeblichen Formfehlers hat das Bundesamt eine Prüfung des Dossiers abgelehnt und die Überstellungsfrist auf 18 Monate verlängert. Die Anwältin des Betroffenen hat dagegen beim Verwaltungsgericht in Münster Klage erhoben. Am 8. Februar 2019 hat das Verwaltungsgericht die Klage stattgegeben und die Verlängerung der Überstellungsfrist für rechtswidrig erklärt. Die Überstellungsfrist ist nun abgelaufen, das Kirchenasyl damit erfolgreich beendet und das Asylverfahren kann in Deutschland stattfinden.

3. Sonst noch Berichtenswertes

Im Sommer fand die Lutherfigur einen neuen Platz vor dem Turm der Christuskirche. Seither hat sie dreimal ihr Kleid gewechselt. Nach dem „WM-Luther“ und dem „Sommer-Luther“ hält der streitbare Protestant nun die Jahreslosung 2019 hoch: *Suchet Frieden und jaget ihm nach*. Der Abbau des Omphalos, der an diesem Platz in den letzten Jahren aufgestellt war, sorgte im Nachgang für manche Diskussionen. Vielen war dabei wohl nicht (mehr) bewusst, dass dieses Kunstwerk eine Leihgabe des Kirchenkreises darstellte und seine Aufstellung von vornherein zeitlich befristet geschehen ist.

„Ich bin da – du auch?“ hieß es am 24. Juni. Menschen, die unsere Gottesdienste schätzen, waren aufgefordert Familienmitglieder, Freunde und Bekannte einzuladen und mitzubringen. In drei unserer Kirchen waren wir bei diesem Projekt unseres Kirchenkreises mehr oder weniger erfolgreich dabei. In Schöppingen war es zugleich der Legden-Schöppinger-Gemeindetag mit gemeinsamer Ortsführung und Mittagessen.

Angesichts der geplanten Verlängerung von Lagerzeiten und angekündigter Atommülltransporte aus Garching und Jülich ins Zwischenlager Ahaus hat sich unser Presbyterium hinter die „Ahauser Erklärung“ gestellt und sagt Nein zum „Endlager“. Ein entsprechender Antrag wurde auf der Herbstsynode des Kirchenkreises eingebracht und mit breiter Mehrheit von der Synode angenommen.

4. Kennzahlen der Gemeindeentwicklung (Stand: 31.12. 2018)

Die vorliegenden Kennzahlen weisen eine relativ stabile Entwicklung bei der Anzahl der Gemeindeglieder aus. Erfreulich ist die anhaltend hohe Zahl an Täuflingen, die in diesem Jahr deutlich die Zahl der verstorbenen Gemeindeglieder übersteigt.

	2014	2015	2016	2017	2018
Gemeindeglieder	5.863	5.817	5.816	5.709	5.721
Taufen	41	60	63	43	63
Konfirmationen	42	41	64	46	37
Trauungen	11	1	10	7	8
Bestattungen	62	60	66	56	51
(Wieder-) Aufnahmen	4	4	6	7	4
Austritte	42	23	35	37	27

Februar 2019, Presbyterium der Ev. Christus-Kirchengemeinde Ahaus